

Rund um Boppard

vom 24.07.2015

Römertherme-Kosten steigen weiter „Ruhendes“ Schwimmbadprojekt beschäftigt Anwälte und Stadtrat

Das Projekt Römertherme wurde beendet, dafür entschied sich der Bopparder Stadtrat mit knapper Mehrheit bereits im letzten Jahr. Das Aus des Schwimmbadprojektes wurde zum einen mit den hohen zu erwartenden Baukosten und zum anderen mit den prognostizierten zu hohen Defiziten bei Betrieb des Bades begründet. Eine seit Oktober 2014 vorliegende Wirtschaftlichkeitsprognose eines Sachverständigenbüros kam zu dem Schluss: „... zum Bau und Betrieb der Römertherme kann nicht geraten werden“ („Rund um Boppard“ berichtete mehrfach).

Doch auch nach Beendigung des Großprojektes kommen auf Boppard möglicherweise weitere Kosten zu. Schwimmbadplaner „monte mare“ fordert von Boppard insgesamt noch rund 450.000 Euro. Der Betrag

setzt sich angeblich aus planerischen Leistungen und Zinsansprüchen zusammen.

In das Projekt Römertherme wurden bislang 3,3 Mio. Euro investiert. Davon entfallen 1,5 Mio. Euro auf die Planung und Erbohrung der Thermalquelle.

Wie die Stadt Boppard mit den jüngsten Forderungen monte mares umgehen wird, stand auf der Tagesordnung der letzten Stadtratssitzung vom 13. Juli 2015.

Der Rat entschied sich, nicht in ein schwebendes Verfahren einzugreifen und gegenwärtig keinen Beschluss zu fassen. Georg Spross, Grüne, hauptberuflich Rechtsanwalt, hatte mit Blick auf die zu erwartende gerichtliche Auseinandersetzung empfohlen, sich von monte mare keine Reaktion aufzwingen zu lassen und weitere Entscheidun-

gen jeweils nur nach Einholung eines Rats der beauftragten Rechtsanwälte zu treffen.

Kernpunkt der Auseinandersetzung zwischen der Stadt Boppard und monte mare ist die Frage, ob Bürgermeister Dr. Walter Bersch die „Leistungsphase fünf“ der Schwimmbadplanung beauftragt hat oder nicht.

Die Forderungen monte mares werden bereits von einem umfangreichen Schriftwechsel mit der Stadt Boppard begleitet. Mit Schreiben vom 6. Juni 2015 teilte monte mare mit, dass sie diesen außergerichtlichen Schriftverkehr nun nicht mehr weiter führen werde. Alle wechselseitigen Standpunkte seien hinreichend ausgetauscht. *Ralf Hübner*